

103. Fam. Dioscoreen. R. BR.

891. *Tamus communis* L. 4, St. Valentin, Burgstall, Schöna, Küchelberg. Verbreitet.

104. Fam. Liliaceen. DC.

892. *Fritillaria meleagris* L. Angeblich bei Lana? (Hausmann).

893. *Lilium bulbiferum* L. 5, Vellauer Alm, Muttspitze, Lana, Linichschlucht, Katzenstein, Masulschlucht.

894. *Lilium martagon* L. 5—6, Quadrathöfe, Vellau, Muttspitze, Brandis, Egger, Linichschlucht.

895. *Lloydia serotina* Salisb. 6, Zielalpe (Hausmann), Ifinger (Viehweider).

896. *Anthericum liliago* L. 5, Küchelberg, zwischen Gratsch und Algund. Verbreitet.

897. *Anthericum ramosum* L. 6, Brandiser Wasserleitung. Muttspitze.

898. *Ornithogalum umbellatum* L. 4, Wiesen zwischen Gratsch und Algund, Küchelberg. Var. β . *tenuifolium* bei Gratsch.

899. *Ornithogalum nutans* L. 3, Weinberge bei St. Valentin, zwischen Gratsch und Plars.

900. *Ornithogalum chloranthum* Saut. 4, Küchelberg, Steinach, Untermais u. s. w.

901. *Gagea arvensis* Schult. 2—4, Weinberge am Marlinger Berg, Küchelberg, Ober- und Untermais.

902. *Gagea Liottardi* Schult. Zielalpe (Bamberger).

Notizen über Carl Bogenhard. (Nach seinen Briefen an Schleiden).

Von Ernst Hallier.

(Fortsetzung von Nr. 7. S. pag. 119).

Erst in folgendem Jahr hatte auf Schleidens Empfehlung Wilh. Engelmann sich bereit erklärt, den Verlag der Flora zu übernehmen.

Darüber äußert sich ein Brief Bogenhards vom 7. Mai 1849, der nach verschiedenen sachlichen Bemerkungen fortfährt: Mit dem noch fehlenden phytogeographischen Teil bin ich eifrig beschäftigt und werde Ihnen bald denselben vorlegen können. Die einzuziehenden Erkundigungen über den Flurgehalt unseres Bezirks und deren Kultur etc. halten am meisten auf, doch wird auch dieses bald beendigt sein.

Alles was ich wünsche ist, daß der Druck bald beginnen und nicht etwa wieder durch den aufs neue getrübbten politischen Horizont aufgeschoben werden möchte. Meine Freunde und Kollegen in hiesiger Gegend, von denen bereits zwanzig auf das Werk subskribiert haben,

wünschen es auch, um einen Wegweiser zu haben, und ich hoffe, noch mehr Abnehmer zu finden.

Nun, ich vertraue in dieser Hinsicht ganz Ihnen und spreche bei dieser Gelegenheit Ihnen abermals meinen innigsten Dank aus für den schönen Erfolg, den Sie bereits bei Herrn Engelmann bewirkt haben. Mich wird dies um so eifriger anspornen, meine geringen Kräfte der *amabilis scientia* zu widmen und namentlich werde ich diesen Sommer noch Gelegenheit haben, die liebe Heimat in noch weiterer Richtung zu durchstreifen und noch manchen neuen und erfreulichen Fund machen. Es soll diesen Sommer der erste Grund zu einer umfassenden Flora von Thüringen gelegt werden und zwar in ähnlicher Weise, wie der treffliche Schnitzlein, dessen Werk ich mit hohem Interesse studiere, da ich schon seit Jahren in ähnlicher Weise zu beobachten pflege und teilweise zu denselben Resultaten gelangt bin.

Das schöne Honorar, welches Ihre Güte mir erwirkt hat, macht es mir nun schon möglich, etwas auf meine Forschungen zu verwenden.
Ihr dankbarer Bogenhard.

Den Sommer 1849 benutzte Bogenhard noch sehr fleißig zu Exkursionen, die sich oft recht weit ausdehnten und für einen Rekonvaleszenten respektabel genug waren. So berichtet er in einem Brief vom 11. Juni an Schleiden von einer Exkursion von Magdala nach Apolda und von da durch das Rauhthal über Bürgel, Waldecke und Kahla nach Magdala zurück. Das ist eine anständige Tagereise. Der Briefwechsel wurde meistens durch Boten besorgt; namentlich wurde dazu der rege, fast tägliche, Botenverkehr zwischen der Hofapotheke in Jena und der Apotheke zu Magdala benutzt. Das Briefporto zwischen Magdala und Jena (eine Entfernung von zwei Stunden) betrug damals allerdings vier Silbergroschen. Seine Lage war fortgesetzt eine sehr bedrängte und traurige. Um sein Leben nur einigermaßen zu fristen, mußte er sich zu den heterogensten und oft niedrigsten Diensten und Hilfsleistungen verstehen. Schleiden, bei dem er sich in Jena wiederholt Rat einholte, wünschte, daß die Darstellung der phytogeographischen Verhältnisse der Flora vorangehen möchte; daher konnte der Druck während dieses Jahres noch nicht beginnen. Bogenhard schreibt am 8. Oktober:

„Ich fürchte faßt, mir Ihr Mißfallen zugezogen zu haben und in Mißkredit geraten zu sein wegen der so lange verzögerten Übergabe meiner Arbeit.

Als ich das letzte Mal bei Ihnen war, hatte ich noch einige Paragraphen zu bearbeiten, wurde aber später daran gehindert, weil ich einem erkrankten Kollegen in der Nähe assistieren mußte, welches einige Wochen dauerte und während welcher Zeit an kein Arbeiten an dem Werk zu denken war.

Zurückgekehrt, hatte ich wieder andere Anfechtungen und Abhaltungen, weil ich das Faktotum von ganz Magdala bin und als Briefsteller, Wäschezeichner (mit englischer Tinte nämlich) und zu anderen merkwürdigen Dingen mich aus Rücksichten verwenden lassen mußte, auch in den letzten Tagen wieder etwas leidend war. Endlich mit allem zu stande gekommen, beeile ich mich, den Rest der Arbeit in Ihre Hände zu übergeben, und wünsche nichts sehnlicher, als daß es mir gelungen sein möchte, Ihre Zufriedenheit einigermaßen erlangt zu haben.

Ich habe in gegenwärtiger Darstellung meine Erfahrungen und Beobachtungen niedergelegt und ohne allen Anspruch wiedergegeben:

möchte mein guter Wille nicht verkannt werden! Die Kleinheit des Gebietes bot auch manche Hindernisse und das Ziel des Werkes engere Schranken. Eine ausführlichere Darstellung muß einer späteren, größeren Arbeit, die Vegetationsverhältnisse von ganz Thüringen umfassend, vorbehalten bleiben.

Ich wünsche sehnlichst, daß der Druck des Werkes nun beginnen möchte, damit die Flora mit nächstem Frühjahr bereits ausgegeben und benutzt werden könnte. Bereiten Sie mir diese Freude, mein verehrter Herr Professor, und verwenden Sie Ihren gütigen Einfluß bei Herrn Engelmann, Ihrem Verleger, damit derselbe nun nicht länger mehr zögert.

Da ich bis Neujahr oder längstens bis Ostern mein Brotstudium wieder fortzusetzen denke, so wäre es um so besser, daß der Druck alsobald angefangen würde, so lange ich noch hier und frei bin, weil es doch nötig sein wird, daß ich, wenigstens beim zweiten Teil des Werkes, die Korrekturbogen vorher auch noch durchsehe.

In einigen Tagen bin ich so frei, Ihnen die *Novitiae Florae Jenensis* meiner diesjährigen Exkursionen zu übersenden.

Mit der Bitte um die Fortdauer Ihrer freundlichen Wohlgevo- genheit empfehle ich mich Ihnen bestens und zeichne mit aller Hochach- tung und Verehrung

Ihr dankbarster C. Bogenhard.

Es ist schon oft bemerkt worden, wie manche Menschen vom Schicksal zu allerlei kleinen und großen Verfolgungen ausersehen sind, ohne daß sie selbst die geringste Schuld dabei trifft. Zu diesen Men- schen gehört auch Bogenhard, welcher der oben erwähnten Manuskript- sendung noch einen Zettel beilegte, dessen Inhalt so ergreifend ist, daß wir ihn am besten selbst reden lassen:

Hochzuverehrender Herr Professor!

Ich hatte bereits Gegenwärtiges eingepackt, um es dem Boten zu übergeben, als der Ruf: Feuer! erschallt.

Während ich mich auf die StraÙe begeben, um den Grad der Ge- fahr zu erkennen, steht bei dem heftigen Südwestwind schon eine ganze Reihe der elenden Strohhütten in Flammen, und als ich zurück in meine Wohnung eile, brennt schon das Dach derselben! Ich habe nur noch so viel Zeit, um nach meinem auf dem Tisch eingepackt liegenden Manuskript zu greifen und das Herbarium meines Kollegen Hülsner in der Hofapotheke in Jena, welches ich ordnen sollte, zu erfassen und in den Garten zu tragen. Das war alles, was ich retten konnte, denn als ich zum zweiten Mal in mein Zimmer will, um meine Kleider, Bücher und Sammlungen zu retten, stürzt schon die Decke zusammen und alles steht in Flammen. So blieb mir weiter nichts übrig, als wenigstens das bischen Leben zu retten. Etwas anderes zu retten war unmöglich, denn ich war unglücklicherweise ganz allein zu Hause; alle meine Hausgenossen waren aufs Feld gegangen. So hatte ich denn den unendlichen Schmerz, zu sehen, wie alle meine schönen Samm- lungen von Pflanzen, Mineralien etc., alle meine Bücher und Kleider, mit einem Wort mein Alles, — alle meine Habseligkeiten, ein Raub der Flammen wurden! — Das wütende Element entwickelte sich mit rapider Schnelligkeit und im Nu stand der halbe Ort in Flammen!

Noch vermag ich mich kaum zu fassen, — ich bin ganz von Sinnen! Unsägliches Mißgeschick verfolgt mich! Fast möchte ich verzweifeln! Ich beabsichtigte, Ihnen in einigen Tagen meine *Novitiae Florae Jenensis* zu überbringen; nun ist aber alles verbrannt und ich bin vorläufig außer stande, Ihnen meine Aufwartung zu machen, weil

ich zur Zeit noch im Schlafrock und in Pantoffeln bin und von meiner Garderobe weiter nichts gerettet habe, als was ich eben auf dem Leibe hatte.

In der Betäubung vermag ich Ihnen vorläufig nur diese traurige Notiz mitzuteilen! Noch sind wir (heute Abend 8 Uhr) nicht außer aller Gefahr und die Flammen entwickeln sich bei dem heftigen Wind immer von neuem. Unendlicher Jammer herrscht allenthalben. Mit unwandelbarer Verehrung und Hochachtung

Ihr dankbarster Bogenhard.

Durch diesen Brand kam Bogenhard in die peinlichste und dürftigste Lage. Nach kurzem, unerträglichem Aufenthalt in Keula begibt er sich nach Rudolstadt. Von seiner traurigen Lage legt der folgende Brief ein nur zu beredtes Zeugnis ab.

Rudolstadt, den 21. März 1850.

Mein hochverehrter Herr Professor!

Ihr geschätztes Schreiben ist mir soeben zugegangen und zwar auf einigen Umwegen, weil ich bereits von Keula wieder abgegangen war und mich vorläufig hier niedergelassen hatte. Meine Gesundheit war durch die Beschwerlichkeiten des dortigen Geschäfts wieder dermaßen angegriffen, daß ich unvermögend war, demselben länger vorzustehen; ich war schon seit Anfang dieses Monats genötigt, mich zu Bett zu legen, und als ich mich in soweit erholt hatte, um die Reise in meine Heimat unternehmen zu können, legte ich meine Funktionen nieder, reiste am 16. ab, und, da ich in Magdala obdachlos geworden und ein Logis dort gar nicht zu haben ist, begab ich mich hierher und habe mir ein Zimmer gemietet, um mich wieder einigermaßen zu erholen.

Ich nahm die Stelle in dem obskuren Dorfe Keula nur an, um vorläufig nach dem mich betroffenen Unglück ein Unterkommen zu finden, da ich Herrn Pachter Wernsdorf, der mich dort gastlich aufgenommen, nicht länger zur Last fallen wollte. Ich kam aber in keine Apotheke, diese war nur Nebensache, sondern in eine Destillationsanstalt, eine Schnapsboutique, in einen Material- und Hökerkram, mit einer Essigfabrik verbunden. Obschon ich nun mit völliger Resignation mich des Dispensierens von Besen, Häringen, Eiern, Öl, Thran, Schnaps, Käse, Semmeln etc. etc. und anderer Südfrüchte unterzogen, so gehört doch ein völlig gesunder Körper dazu, um sich bei solch entsetzlichem Winter beständig in einem mit Wasser angefüllten, verpesteten Keller zwischen Schnaps-, Öl- und Thranfässern zu bewegen. Gleichwohl that ich mein Möglichstes, aber ich empfand die nachteiligen Folgen bald, bis ich endlich nicht mehr konnte. Vorläufig will ich mich nun wieder zu erholen suchen und werde, sobald es möglich, mir dann erlauben, Ihnen meine Aufwartung zu machen. Wenn Ihr Herr Verleger geneigt wäre, mir nach Erscheinen des Werks das Honorar zu übergeben, so würde ich den Sommer über Exkursionen machen und den Anfang mit Erforschung der Flora thuringiaca machen. Ich würde mit dem Thüringer Walde beginnen.

Ungemein habe ich mich gefreut, daß der Druck unserer Flora schon seinem Ende nahe, da ich glaubte, sie wäre noch gar nicht in Angriff genommen, weil ich seit 4 Monaten nichts mehr von Ihnen hörte.

Die Korrektur wollte ich auch gar nicht übernehmen, sondern wünschte nur, nachdem Sie jeden Bogen selbst korrigiert hatten, denselben zur Durchsicht zu haben, um vielleicht Gelegenheit zu finden, noch etwas einzuschalten. Vielleicht läßt sich dies nun eher

bewerkstelligen, da ich wieder in der Nähe von Jena bin und erwarte darüber Ihre weitere gütige Resolution.

Ihren weiteren gütigen Mitteilungen entgegensehend, empfehle ich mich der Fortdauer Ihres freundlichen Wohlwollens und zeichne mit inniger Verehrung und Hochachtung

Ihr dankbarster C. Bogenhard,
d. Z. wohnhaft beim Schuhmachermeister Hauenstein.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

19. **Aus Ostpreussen:** (Vergrünung von *Dahlia variabilis*.) Wenn gleich die Erscheinung, welche der Botaniker „Vergrünung“ nennt, bei *Dahlia* keine Seltenheit ist, so übersende ich dennoch eine Anzahl vollständig grün aussehender Georginenblüten der Redaktion dieses Blattes, indem ich bemerke, daß es mich freuen würde, wenn einer und der andere sich solche Blüten dort ausbitten wollte. Die Staude, in einem Garten in Saalfeld gewachsen, war ganz bedeckt mit grünen Blumen, deren Anblick selbstverständlich befremdend wirken mußte.

Rombitten bei Saalfeld, Ostpreussen, September 1885.

E. Lemke.

20. **Aus Galizien:** Als Ergänzung meines im Septemberhefte Ihrer geschätzten Zeitschrift veröffentlichten Ausweises ostgalizischer Pflanzennovitäten mögen dahier noch folgende für die ostgalizische Flora neue Arten resp. Bastarde Erwähnung finden, nämlich *Thalictrum tenuifolium* Sw., welches ich im August d. J. in Batyów (NO-Galiz.) auf trockenen Kalktriften in großer Menge angetroffen habe, sowie drei Bastarde, und zwar: *Hieracium super pilosella* × *glomeratum* und *H. super pilosella* × *echioides*, welche beide ich heuer in Holosko in wenigen Exemplaren unter den Stammeltern auffand, und endlich *Salvia supersilvestri* × *nutans* (non *S. pendula* Vahl. = *S. supernutanti* × *silvestris*), welche einzeln unter den Stammeltern in Bilcze vorkommt und sich von *S. silvestris* L. (Koch) nur durch dünneren, an der Spitze etwas Übergeneigten Blütenstand und fast totale Sterilität unterscheidet. — Ich habe mich vor einigen Tagen überzeugt, daß vor mir schon Nägeli und Peter ein *Hieracium pseudauriculoides* aufgestellt haben, und dieser Umstand zwingt mich zur Umänderung des Namens meiner Art in *H. subauriculoides*.

Lemberg, 23 Oktober 1885.

Blocki.

Litteratur.

20. **Beck, Dr. Günther.** Zur Pilzflora Niederösterreichs. III. S. A. Wien 1885. 8. 16 S.

Schon im Jahre 1880 und 1883 hat Verf. in den Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien seine ersten Beiträge zur Pilzflora Niederösterreichs veröffentlicht. Der vorliegende (III.) Beitrag liefert für die Pilzflora von Niederösterreich wieder 63 früher nicht beobachtete, wovon 7 wirklich neue Arten (*species novae*!) darstellen. Es sind dies: *Tilletia thlaspeos*, *Calocera cornigera*, *Hydnum puberulum*, *Coprinus pilosus*, *Agaricus umbraticus*, *Lycoperdon annu-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Notizen über Carl Bogenhard \(nach seinen Briefen an Schleiden\) 168-172](#)